

**„Erfahrungen von Heinz Kappes
durch die ‚Zwölf Schritte‘
der Anonymen Alkoholiker“**

**Zweiter Schritt
Stuttgart 1982**

Die Niederschrift folgt dem gesprochenen Wort. Heinz Kappes bekam den ersten Kontakt zu den „Anonymen Alkoholiker“ anlässlich eines Aufenthalts in New York und bezeichnet diese Begegnung „als Sternstunde seines Lebens“. Er erhielt dort das „Blaue Buch“ (in der ersten Ausgabe), das er später übersetzte. Persönlich lernte er die „Anonymen Alkoholiker“ erst bei den amerikanischen Truppen in Karlsruhe bei einem Meeting kennen, und unterstützte all die Jahre den Aufbau der AA-Gemeinschaft in Deutschland.

Heinz liebevoll als „adoptierter Alkoholiker“ bezeichnet, sah sich immer nur als Vermittler – „Hättet ihr es nicht aus mir herausgeholt, hätte ich es nicht sagen können. Ihr seid es, zu denen durch mich Er gesprochen hat.“ (Zitat aus: Heilung der Emotionen durch die Seele T-0193)

Der Text oder das Tondokument ist als Hilfe für den Einzelnen gedacht (oder in Kopie zur persönlichen Weitergabe an Interessierte) und darf nicht für kommerzielle Interessen genutzt werden.

Wie sind die Zwölf Schritte entstanden?

Am Anfang der ganzen spirituellen Bewegung der Anonymen steht die 'Licht-Erfahrung eines als hoffnungslos aufgegebenen Alkoholikers, Bill W., die ihn so vollkommen wandelte, daß er von da an nicht mehr trinken konnte, und das Wissen, daß er seine neugewonnene Nüchternheit nur behalten würde, wenn er versuchte, anderen leidenden Alkoholikern zu helfen, von der Krankheit Alkoholismus zu genesen. In der Folge seiner Bemühungen, dies zu tun, entstand am 10. Juni des Jahres 1935 in Akron, Ohio, Amerika, eine damals namenlose Bewegung aus trocken gewordenen Alkoholikern, die versuchten auf dem Eingeständnis ihrer Machtlosigkeit dem Alkohol gegenüber, ihr neues Leben nach spirituellen Grundsätzen aufzubauen.

Nach vier Jahren des Wachstums erschien ihr Buch „Alcoholics Anonymous“ (Anonyme Alkoholiker), das Bill in Zusammenarbeit und hartem Ringen mit den damals etwa hundert Mitgliedern geschrieben hatte. Es schlägt darin zwölf durch Erfahrung erprobte Schritte als spirituelles Programm zur Genesung vom Alkoholismus vor. Seitdem sind über zwei Millionen Alkoholiker (1993) durch die „Zwölf Schritte“ trocken geworden.

Im Laufe der Jahre haben Menschen mit anderen Krankheiten, Süchten und Störungen den Segen der Zwölf Schritte erkannt und erfolgreich für sich angewandt, und sind so auf den Weg der Genesung von ihrer speziellen Krankheit gekommen. Es entstanden und entstehen weiter neue Bewegungen, die alle dieses universale Genesungsprogramm der Zwölf Schritte zur Grundlage haben, das jedermann, der es wirklich will, für sich anwenden und verwirklichen kann.

Wie es zu den vorliegenden Ausführungen durch Heinz kam, wird nachfolgend gesagt.

Auf Bitte eines AA-Freundes hat Heinz 1982 seine Gedanken über die Zwölf Schritte der Anonymen Alkoholiker auf Kassette gesprochen. Hier der Wortlaut der Kassetten.

Liebe Freunde, die ihr diese Kassetten hört - es sind zwölf Kassetten. In seiner unwiderstehlichen Weise hat Horst mir zwölf Kassetten mit dem Auftrag geschickt - der natürlich ein Befehl ist, wenn er auch sehr freundlich ausgesprochen wurde - ich solle auf jede Kassette, es sind 60er, einen der Zwölf Schritte besprechen. Ich habe ihm zugesagt, aber eigentlich hatte Horst einen guten Riecher. Wir haben in Stuttgart davon gesprochen, ob es nicht notwendig ist, daß man über die Zwölf Schritte ein Seminar einrichtet, hier bei mir und Else etwa alle 14 Tage mit Leuten aus den Gruppen, die das Programm verwirklichen wollen. Oder anders gesagt, die durch das Programm von ihren Süchten frei werden wollen!

Eine Karlsruher Redensart in bezug auf all diese Dinge heißt: „Mr muß halt wolle wolle“. Und darum handelt es sich. Wer durch das Programm von seinen Süchten frei werden will, wird frei! Denn er steckt seine ganze Person, seinen Glauben, sein Hoffen und seine Liebe - das letztere bezieht sich auf die Mitglieder, die mit ihm leiden und mit ihm genesen - in dieses Programm und auf diesen Weg und geht und geht immer vorwärts.

Zweiter Schritt

Liebe Freunde! Nun beginne ich die zweite Kassette mit dem Zweiten Schritt. Ich lese ihn aus der Fassung des Blauen Buches vor, und ich glaube, das Blaue Buch sollte von allen, in welcher Form der A-Programme sie auch leben, besessen sein. Sie sollten es in Besitz haben, damit sie die ursprünglichen Kommentare - gerade auch zu den Schritten - und eine Reihe von den dortigen Geschichten selbst lesen. Es werden auch diejenigen, die nicht ein Alkohol-Problem haben, daraus etwas Grundlegendes für die Heilung bei ihrer Sucht finden.

Dort heißt also der Zweite Schritt: *„Wir kamen zu dem Glauben, daß eine Macht, größer als wir selbst, uns unsere geistige Gesundheit wiedergeben kann.“*

Wenn ich auf die Kassette spreche, dann habe ich natürlich nicht mehr alles, was in den vorhergehenden Kassetten gesagt wurde, in der Erinnerung. Das ist nicht wie ein Buch, wo man nachschlagen kann, wo man Wiederholungen vermeiden kann, sondern es ist etwas Ursprüngliches, das sich jetzt nur auf diesen Zweiten Schritt konzentriert - aber vieles von dem, was im Ersten Schritt gesagt wurde, voraussetzt oder auch wiederholt.

Es sind hier Worte, über die wir nachdenken müssen:

„Wir kamen zu dem Glauben“, dann, „daß eine Macht, größer als wir selbst“ und „geistige Gesundheit“.

Diese Macht, „größer als wir selbst“, die erlebt jeder einzelne anders. Wir haben in der AA mit Absicht keine theologischen Aussagen (Theologie heißt: die logische Wissenschaft von Gott), wir haben hier Erfahrungsaussagen, und darum sind alle Schritte mit „wir“ abgefaßt, weil es die Übereinstimmung aller Mitglieder dieser speziellen, anonymen Bewegung ausdrücken soll.

„Was Gott ist, wird in Ewigkeit kein Mensch ergründen,
doch will Er jederzeit sich uns verbünden“.

(Angelus Silesius)

Es ist die allgemeine, in allen Religionen und Weltanschauungen vorhandene Überzeugung, daß im Kosmos eine Macht besteht, die alle die Kräfte zusammenfaßt. In den früheren Epochen, von denen ich neulich gesprochen habe, also in der Epoche des mythischen Denkens, faßte man diese Macht als eine darstellbare Person auf – als Vater oder als Herr oder als König, als einen Herrscher. Man hat also die Eigenschaften, die man bei hervorragenden Menschen, die Autorität haben, findet, auf dieses „ICH BIN“ übertragen.

Aber in der Aussage Moses gegenüber, die ja auch in den ägyptischen und indischen Religionen zu finden ist, vermeidet der dem Moses Antwortende irgendeine Beschreibung. Er sagt nur: „ICH BIN“.

Und ich sagte das letzte Mal: Diesem „ICH BIN“, diesem „ICH BIN“ entspricht das „ich bin“ in mir, und zwar so, wie die Empfänglichkeit in meinem Recorder, also in meinem Radio- oder Fernsehgerät der Sendung in dem Zentrum entspricht, aus dem gesendet wird. Ich bin empfänglich für das, was im Kosmos Mitte, Anfang und Ende, Ziel und Wesen ist; ich bin dafür empfänglich, weil ich auch in mir solch ein Empfangsorgan, „ich bin“, eigentlich habe. Und wir sagten das letzte Mal, daß dieses „ich bin“ im Menschen der Funke des Göttlichen „ICH BIN“ in unserem Inneren ist – unsere Seele und unser Selbst.

Es ist also hier in der Aussage, wo vom Selbst die Rede ist, „eine Macht, die größer ist, als wir selbst“, von unserem Selbst die Rede, von dem spirituellen Mittelpunkt unseres Wesens.

Und da bin ich bei einem Wort, das leicht mißverstanden wird. Es ist hier von Geistigem die Rede; es ist hier von geistiger Gesundheit die Rede, und es ist von geistigem Erwachen im Zwölften Schritt die Rede. In anderen Übersetzungen ist der englische Ausdruck „spiritual“, also spirituell, beibehalten. Und spirituell bedeutet: Der Göttliche Geist, der Schöpfer-Geist, der den ganzen Kosmos durchwaltet und das Universum schafft, der Geist, der unsere Vernunft und Verstand programmiert. Es ist mit Geist nicht unsere Vernunft gemeint, und darum ist der Mißbrauch des Wortes Geist bei uns - geistige Erkrankung oder er ist ein geistreicher Mensch, Geisteskrankheit -, das ist mißverständlich, weil hier von der Vernunft oder von dem Verstand die Rede ist, von dem, was

in der wörtlichen Übersetzung des Englischen "mind", das Mentale ist, das, was den Menschen vom Tier unterscheidet.

Es ist also hier der schöpferische Geist Gottes gemeint, der die ganze Schöpfung durchwaltet, ihr Anfang und ihr Ziel und die erhaltende Kraft bedeutet, an der, der Mensch als höchstes uns bekanntes Wesen teilhat. Und wir sagen nun als Suchtkranke - einerlei welche der unendlich vielen Süchte unser Leiden darstellt - als Suchtkranker bin ich in diesem Geistigen krank. Es bedeutet also, daß ich abgesondert bin von dem Ursprung, von dem Spirituellen – (also Heiligen Geist = Ursprung), der in mir durch mein ewiges Selbst dargestellt ist, wenn ich nur in meinem äußeren Ich lebe und dadurch egokrank werde.

Dieses Abgesondert-sein ist das Verbum für das Hauptwort Sünde. Sünde bedeutet also gar nicht irgendeine moralische Verfehlung, irgendeine Tat, die man tut, sondern es bedeutet einen Zustand, in dem ich nicht in meiner eigentlichen Mitte lebe, nicht von dem bestimmt bin, was mein eigentliches Selbst ist, sondern in den Äußerlichkeiten getrieben werde von meinen Antriebskräften, den Trieben, welche es auch sind. Und es gibt sehr hohe Triebe, zum Beispiel den Trieb des Religiösen. Wenn das sich nur in Gefühlen oder in moralisierender Show darstellt, die besser sein will als andere, oder in dogmatischen Erkenntnissen oder Kultformen – Religiosität als eine ichhafte Sache, die nicht danach fragt, Gottes Willen zu tun und das göttliche Wesen zu sein, sondern eben aus dem Göttlichen etwas gemacht hat, das man selber manipulieren, darstellen und mit eigenen Interessen erfüllen kann. Wir sehen also, daß wir uns davon fernhalten müssen, wenn wir an die Wurzel unseres kranken Zustandes und auf den Weg zur Gesundheit kommen wollen. Wir wollen eine geistige Gesundheit haben. Gesund, nun, das heißt im Englischen "whole", etwas Ganzes sein. Etwas Ganzes sein, das heißt aus der Mitte des Kosmos („ICH BIN“) und meiner eigenen Mitte („ich bin“) nun einen möglichst weiten Umkreis zu erfüllen mit der Kraft dieser göttlichen Wahrheit, Liebe, Frieden, Leben. Das ist Gesundheit aus dem Heiligen Geist.

Wir wollen das wieder erlangen, oder anders ausgedrückt: Wir wollen aus der Absonderung und Trennung, aus der Zwiespältigkeit heraus in die innere Einheit kommen, mit dem, was für uns Anfang und Ende, Ziel und Wesen ist, eben mit dem, was wir mangels eines anderen Wortes das Göttliche nennen. Ich habe das letzte Mal schon gesagt, ich wiederhole es noch einmal: Wir verbinden nur in unseren Kindheitsstufen des Bewußtseins damit Vorstellungen von einer Person. In unserer jetzigen Denkweise ist das Göttliche keine Person mehr, sondern es ist eine Kraft, es ist ein Leben, es ist eben Geist in dem vorhin erwähnten Sinn. Wenn ich also nun zur geistigen Gesundheit kommen will, dann will ich in meinem Innersten ein Empfangsgerät haben, das eingestellt und offen ist für diesen Göttlichen Geist.

Nun offenbart sich dieser Göttliche Geist ja in Menschen. Es gibt die großen Liebenden. Denken wir an Mutter Teresa in Kalkutta und alle die, die diesen Weg gehen. Aber denken wir auch an alle diejenigen, die in der Hilfe für Menschen in Krankenhäusern oder in der offenen Fürsorge ihr Leben einsetzen für diejenigen, die leiden, oder an Ärzte, oder an Geistliche. Oder denken wir an die, die als Pädagogen nicht nur Stoff übermitteln, sondern den werdenden Menschen von innen her zu verstehen und zu führen versuchen, gesund zu machen versuchen, daß er nicht getrennt von seinem innersten Wesen, dem göttlichen Wesen ist, sondern "whole" „ganz“ ist und damit gesund ist, daß er geheilt ist und damit Heil hat. Wir wissen zwar, daß in dem üblichen Sinn von geheilt sein keine Sucht je ganz geheilt werden kann, sondern daß sie immer nur stabilisiert werden kann, so daß sie keinen Schaden anrichtet, und daß die Spannung – immer wieder das Heil zu suchen immer da bleibt.

Wenn ich nun ein geistiges Erwachen - wie es im Zwölften Schritt heißt - suche oder meine geistige Gesundheit, dann muß ich, was wir im nächsten Schritt besprechen werden, auch jeden Tag Wege gehen, die diese Verbindung mit dem Göttlichen in mir immer vollkommener machen.

Aber heute ist es wichtig in diesem Zweiten Schritt, daß ich eine Kraft einsetze, die hier Glauben heißt. In einer anderen Übersetzung heißt es Überzeugung. Es ist hier kein intellektuelles Fürwahrhalten, es ist hier nicht, daß ich das annehme, nicht, daß ich es begreife. Denn wenn ich es begreife, da komme ich leicht in die Gefahr, daß ich es mit Ich-Interessen verbinde und manipulierte in meinem eigenen Ego-Interesse. Glaube heißt sich geloben. Es ist dasselbe, wie wenn zwei Menschen sich einander das Versprechen geben, eine Einheit bilden zu wollen, die begründet ist

in der „ewigen Einheit“ – und Ehe kommt ja von ewig. Es ist also Glaube eine Zusammenfassung aller meiner innersten Kräfte.

Gerade weil ich aus einem Zustand komme, in dem ich überhaupt keine Kräfte mehr hatte, in dem ich mein Leben nicht meistern konnte, in dem ich verzweifelt war, zerspalten in mir selber, deswegen suche ich jetzt eine Kraft, die in diesem Mittelpunkt in mir, in meinem Selbst als Mittelpunkt meiner Seele nun alle die Kräfte konzentriert, die ich hingeben will (die negativen Kräfte) und meine Bereitschaft mich führen zu lassen, und die offen genug ist, um zu empfangen die göttlichen Kräfte.

Wenn wir also die Menschen, auf die ich vorhin hingewiesen habe, daraufhin anschauen, dann sind es solche, die alles einsetzen; die das ganze Leben einsetzen für die Sache, der sie dienen wollen, und die sich ganz öffnen - ohne Rückhalt - für die Macht, die ihnen zur Verwirklichung hilft. Das allein ist Glaube.

Ich habe also nicht zuerst den Beweis, daß die Sache wirkt, sondern Glaube ist dasselbe, was in der Wissenschaft ein Forscher tut, dem dämmert, daß eine Sache so und so sein muß. Etwa, daß ein Apparat, an dem er baut, daß der so wirken muß. Oder, daß ein chemisches Gesetz oder daß irgendeine Entdeckung auf einem anderen Gebiet der Wissenschaften so sein sollte. Das ist Intuition.

Wenn er es aber verwirklichen will, muß er es erproben. Es gehört also das Experiment, in dem erprobt wird, ob eine Theorie auch richtig ist, zu der Erforschung einer Wahrheit. Es gehört, wenn ich den Weg aus meiner Sucht herausfinden will, das Experiment dazu, daß ich annehme: es gibt einen Weg; daß ich den Weg, zunächst vielleicht zögernd, vielleicht nur probierend gehe, damit ich dabei erprobe, ob der Weg auch stimmt. Und das ist die großartige Methode in unseren Anonymen Bewegungen, daß es sich hier nicht darum handelt, daß ein Programm vorgeschrieben wird, daß es keine Dogmen, also feststehende Lehrsätze gibt, die man wissen muß, wenn man der Gemeinschaft sich anschließen will, sondern daß nur die Erfahrungen anderer, die hier ihre Heilung gefunden haben, angeboten werden.

Die Entscheidung ist immer bei dir. Aber die Form, in der das angeboten wird, ist eine „Wir-Form“. Wir, wir Süchtige auf dem Gebiet, in dem du selber süchtig bist und erkannt hast, daß du süchtig bist (Erster Schritt), wir schlagen dir unseren Weg vor, weil er bei uns geholfen hat.

Darum ist in den Gesprächen, die in den Meetings geführt werden und in den Worten, die jemand mitteilt, nicht die Rede von Theorien. Es ist nicht eine Litanei aus unserer Literatur übertragen, so, als ob man dann das für wahr halten müsse, wenn man dazugehören will. Sondern es ist immer nur die Rede: ich habe das erfahren.

Und wir sollten hellhörig sein, ob hinter dem, was jemand sagt, wirklich die Erfahrung steckt, die er getreu mitteilt, so, wie er es erfahren hat, so, wie er mit seiner ganzen Person dahintersteht, oder ob er etwas Intellektuelles sagt, Sprüche macht, übertreibt, unecht wirkt. In unsere Meetings gehören keine Theorien, sondern Erfahrungen. Und nur Erfahrungen kann man annehmen, nicht, als ob man die Erfahrung genauso machen würde wie der, der spricht, aber so, daß man nun bei sich selber erproben will, ob das, was der andere mit diesem Weg, über den er spricht, erfahren hat, was ihm geholfen hat, eventuell auch bei uns hilfreich sein könnte.

Das ist das wissenschaftliche Prinzip, nach dem man eine Theorie durch das Experiment erprobt. Man hofft, daß es geht, aber man weiß es nicht, bevor man es nicht erprobt hat und die Fehlerquellen ausgeschaltet hat.

Und die Fehlerquelle, die hier bei uns, die wir unsere Sucht überwinden wollen, sich einstellt, ist immer wieder das eigene Machenwollen. Selbstverständlich muß ich mich ganz einsetzen, selbstverständlich muß ich es tun. Es kann kein anderer für mich meine Sucht überwinden – aber ich muß mich dabei führen lassen von der Macht, die stärker ist als mein Ich, das definitiv versagt hat. Das Ich wird erst dann wieder gesund und wirkungskräftig, wenn es geführt wird von einer Macht, die größer ist als mein Ich, nämlich von der in meiner Seele sich offenbarenden Macht, die ich die „Höhere“ nenne – gelegentlich heißt es: „Gott, wie ich ihn verstehe“, oder eigentlich besser gesagt: „Gott, wie er sich mir offenbart“. Jedenfalls der Souveräne, der allein Wirkende ist eben diese „Höhere Macht“ und ich will immer mehr Ihr Werkzeug werden.

Mit dieser souveränen Macht können sich alle Vorstellungen verbinden, die dem entsprechen, wie ich jetzt hilflos bin, ohnmächtig bin. Da ist das „Höhere“ vielleicht der Sponsor, ein Mensch, der mir erzählt von seiner Überwindung seiner Sucht, die meine Sucht auch ist, und dem ich zuhöre ohne Kritik, zuhöre in einer Weise, daß ich meine Zerdenk-Maschine ausschalte und nicht gleich mit „aber“ reagiere. Es gibt sehr kranke Menschen, die auf alles was sie hören, sofort ein aber haben, einen Einwand ihrer Kritik aus ihrem Ego heraus. Und meistens verbirgt sich hinter diesem aber nicht ein vernünftiger Einwand, sondern verbirgt sich die Unwilligkeit zuzugestehen, daß man süchtig ist.

Wenn ich also zuhöre, wie ein Mensch von der Erfahrung redet, die er mit der ähnlichen Sucht, wie ich sie habe, gemacht hat, wenn er davon redet, wie er demütig geworden ist, und sein Ich in seiner Gefährlichkeit als Ego erkannt hat, wenn ich mich dafür öffne, daß hier hinter seinen Worten der Geist, der große Geist, der in den A-Bewegungen wirkt – dieser göttliche Geist wirksam ist, wenn ich also das tief eindringen lasse, um diese Macht in mir zu erfahren, dann merke ich etwas Erstaunliches: Daß in jedem Menschen noch ungeheure Möglichkeiten liegen, die noch längst nicht entfaltet sind. Daß die Menschheit im Ganzen vielleicht erst auf der Hälfte ihres Weges angeht. Und die Stufe, die wir jetzt als Menschen erreicht haben, mag zwar in Bezug auf die Technik großartig sein, sie ist aber in Bezug auf das Menschliche eine sehr niedrige. Es haben ganz gewiß in früheren, weniger intellektuellen Epochen Menschen mit größerer Seele, stärkerem Glauben und größerer Liebe gelebt als in unserer Zeit und mit weniger Angst.

Wenn ich also das Wort Glaube einsetze, dann ist das, das Heilmittel gegen alle Art von Ängsten. Es ist eine Erkenntnis, daß in unserer Zeit deswegen die Depressionen und die Ängste so groß sind, weil diese zentrale Kraft: „von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und aus allen Kräften sich hinzugeben an diese Höhere Macht und offen zu sein für die Einwirkungen des Heiligen Geistes“ – weil die verlorengegangen ist, überdeckt worden ist mit dem Vertrauen auf die Technik, auf all den Komfort, mit dem man meint glücklich zu werden, dem Vertrauen auf all die Bequemlichkeiten und auf all die Sicherungen, in der Art, wie wir uns versichern gegen alles, was als Schicksal uns treffen könnte. Das Gegenteil ist also das, was hier mit Glauben bezeichnet ist.

Und dieses „glauben“, das kann ich auch für einen anderen Menschen tun. Wenn zu dir jemand kommt, und dir alle seine Nöte darstellt und du hörst zu, hörst mit aufgeschlossener Seele zu, dann nimmst du ja diese Schwierigkeiten in dich hinein. Das ist so, wie wenn er dir das Material einer Kerze gibt, also das Stearin, der Stoff, aus dem die Kerze gemacht ist, oder wenn er dir eine Lampe hinstellt mit Petroleum gefüllt, aber nun: der Docht ist notwendig, damit dann aus der Welt des Geistes Licht kommen kann, das dem angegriffenen, leidenden Menschen leuchtet, einleuchtet, ihn erhellt mit Hoffnung, mit Kraft, mit dem Willen nun diesen Weg zu gehen, also mit Glauben. Und darum, wenn ich jemandem sage, der nicht glauben kann: „Sei nur still und öffne dich, ich glaube zunächst in dir“, dann ist das, wie wenn ich den Docht durch sein Material ziehe - mein Glaube ist der Docht - nicht daß ich das Licht gebe, aber ich gebe die Möglichkeit, daß das Licht sich nun auf diesen Docht herabsenken kann und ihm einleuchtet, so daß er selber den Glauben gewinnt, der durch sein Material den Docht zieht, um das Licht zu tragen und das Krankhafte, Schwierige umzuwandeln in den Stoff, der das Licht trägt und möglich macht.

Aber liebe Freunde, wenn ich so von diesem Zweiten Schritt spreche, dann meine ich, wer den Ersten Schritt getan hat, der hat eine solche Bereitschaft gezeigt - weil er ja nicht mehr leben will in dem alten Zustand -, daß er für diesen Zweiten Schritt offen ist. Und es ist also nun Glaube „die Macht, die größer ist als mein Ich“, und die geistige Gesundheit, das ist das Fundamentale dieses Zweiten Schrittes.

Wozu haben wir eigentlich unsere Literatur? Wozu haben wir unsere Zeitschriften? Wozu haben wir die großen Bücher, wie das jetzt neu herauskommende EA-Buch (1982) oder das Blaue Buch für die Anonymen Alkoholiker? Es gibt viele Mitglieder von uns, die mit diesen Büchern überhaupt nicht viel anfangen; sie vielleicht gar nicht erwerben, oder, wenn sie, sie erworben haben, sie nicht richtig benutzen. Und doch sind - mit vieler Mühe oft zusammengestellt - in diesen Büchern fast ohne Ausnahme Lebensgeschichten der Erfahrung mit der Höheren Macht. Die Höhere Macht ist bei all diesen Geschichten unterschiedlich. An sich ist sie dieselbe. Aber es ist die Art, wie sie von dem einzelnen aufgefaßt wird, die ist unterschiedlich; das liegt an der Verschiedenartigkeit der

Menschen. Und darum möchte ich mal als einen Grundsatz raten: Studiert die Geschichten der Lebenserfahrungen im Blauen Buch, im EA-Buch und in den Zeitschriften. Sammelt sie, um daraus zu erfahren: wie wirkte diese Höhere Macht? Verschiedenartig und doch mit dem gleichen Ziel, der Hilfe der Überwindung der Sucht bei den vielen Menschen!

Es ist ja so, daß man entweder bei den Anonymen Alkoholikern viele findet, die, wenn sie das Glas stehen lassen, also nicht mehr trinken, meinen, sie hätten es geschafft. Und darum, wenn sie berichten, viel mehr berichten von der früheren Vergangenheit – oft mit einer großen, phantastischen Befähigung, ihre Geschichten so zu variieren, daß sie immer farbiger werden, aber nur wenig davon reden, was es eigentlich war, daß sie aufhören durften zu trinken!

Aber hier ist noch etwas Handgreifliches. Währenddem bei denen, die etwa bei den Anonymen Emotionalen sind, also bei psychisch Kranken, daß bei denen dieser Punkt: da und da ist bei mir das Neue eingetreten, weniger greifbar wird; da ist es mehr Entwicklung. Und darum ist auch bei vielen ein Stehenbleiben an dem Anfang, als sie zur Gruppe gegangen sind, so etwas Deprimierendes, daß sie eigentlich nicht Entwicklung zeigen zu dem Neuen Menschen, auf den das Programm hinweist.

Deswegen müssen wir, um ein Auslaugen in unseren Gruppen-Meetings zu vermeiden, müssen wir die Geschichten der Erfahrungen mit der Höheren Macht lesen, vielleicht auch manchmal in die Gruppe hereinbringen, damit man, wenn keine sehr einleuchtenden Erfahrungen gemacht sind, – (wie wir sie etwa hören, wenn wir große öffentliche Meetings machen und unsere „Stars“ herausstellen mit ihren eindrucksvollen Berichten und großen Wandlungs-Ergebnissen) – sondern wenn das Meeting so ein immer wiederholtes Meeting ähnlicher, gleicher Leute ist, daß wir dann einmal von den bedeutungsvollen Geschichten unserer Literatur eine in das Meeting nehmen. Und daß wir an dem zeigen, um was es sich eigentlich bei der Höheren Macht handelt.

Es sind manchmal grausige Geschichten, so wie wir sie ja auch gelegentlich hören von denen, die über ungeheuerliche Schicksale berichten, und von der großen Macht, der Höheren Macht sprechen, die sie befreit und zu einem neuen Leben geführt hat.

In Amerika hat man in der AA, wo ja auch eine gewisse Verödung sehr oft in den Gruppen eingerissen zu sein scheint, daß man eben nur das erste Glas stehen lassen wollte, hat man ein Buch herausgegeben, mit, ich glaube 70 Lebensgeschichten über das Spirituelle, von dem ich vorhin gesprochen habe, und von den Erfahrungen mit dem Göttlichen, ganz verschiedenartige Erfahrungen, unter der Überschrift: "We came to believe", das heißt also bei uns, was ich vorhin sagte: „Wir kamen zu dem Glauben“. Aber hier ist eben "believe" etwas anderes als für-wahr-halten, und es sind alles absichtlich ausgewählte Geschichten, die früher veröffentlicht waren in den Zeitschriften, also in Amerika im "Grapevine", um darzustellen, wie die göttliche Macht wirkt.

Und wenn wir eine Verödung unserer Gruppen vermeiden wollen, wo man nur das Negative spricht, wo man nur von seinen Leiden und Schwierigkeiten erzählt, ohne daß auch die Überwindung und der Sieg zum Ausdruck kommen, dann ist das für viele Fremde, die zu uns kommen, ein Beweis, daß auch das nichts hilft und sie bleiben weg!

Es mag für den einzelnen sehr wesentlich sein, daß er sich aussprechen konnte. Aber die Frage ist: Hab ich mit dem, was ich von mir ausspreche, einem anderen, der in einer ähnlichen Lage ist, geholfen, indem ich ihm zeigen konnte, wie ich meine Leiden mit der Hilfe der Höheren Macht überwinden durfte?

Es steckt in den vielen Geschichten auch eine wunderbare Psychologie. Das ist eine ganz andere Psychologie, als die sogenannte wissenschaftliche Psychologie, wie sie an den Universitäten gelehrt wird, und wie sie von den Universitäten her, die mit Patent versehenen Psychologen und Therapeuten mitbringen. Dort ist von der Höheren Macht nicht die Rede. Dort wird, wenn davon gesprochen wird das sehr leicht als Autosuggestion, also man macht sich selber etwas vor, man suggeriert sich etwas, abgetan. Und dort wird auch - weil man ja in unseren Gruppen keine Fachleute als Aufsicht führende und das Gespräch lenkende Persönlichkeiten braucht - wird auch die Bewegung geringschätzig angesehen; sie ist eben nicht wissenschaftlich.

Die Frage ist eben: Gibt es nicht eine höhere Wissenschaft, als nur die der Vernunft, der Ratio? Gibt es nicht eine höhere Wissenschaft, die nicht nur auf den Anfang, auf die Ursache rückblickt,

sondern die vorwärts blickt und sagt: Mein Leben hat einen Sinn, und ich gehe dem Sinn Tag für Tag entgegen, wenn ich das Programm verwirkliche, und wenn ich immer mehr sehe, daß auch meine Leiden in der Vergangenheit, auch meine Fehler in der Vergangenheit, auch meine Zusammenbrüche einen Sinn haben, weil ich damit anderen helfen kann, weil ich damit die ganze Bewegung trage, die ja eine Heilsbewegung für die Menschheit ist!

Ich sagte das letzte Mal - und wir werden beim Vierten Schritt ausführlich darüber reden müssen -, daß es unendlich viele Süchtigkeiten gibt. Ich möchte sagen: Je komplizierter die Kultur eines Volkes wird, je weniger der einzelne diese große Kraft einer inneren Sicherheit hat, die aus dem Glauben kommt, umso mehr ist er anfällig für Süchtigkeiten, die daher kommen, daß er die große Sehnsucht, die in ihm ist, nach etwas Erhabenem, Göttlichem, daß er diese Sehnsucht nicht erfüllt bekommt in sich selber, durch das Eins-sein in sich mit seinem Ursprung, sondern daß er ein Suchtmittel braucht.

Wir sollen uns darum bemühen, daß wir in den Gruppen die ergreifenden Geschichten, die es gibt, dann herbeiziehen, wenn wir den oder jenen Schritt besprechen, in denen von der Höheren Macht die Rede ist, die gerade zur Verwirklichung dieses Schrittes oder zur Überwindung dieses Leidens geholfen hat.

Nur dann, wenn wir so vorgehen, werden wir auch dem Sinn unserer Anonymen Bewegungen gerecht: Sie sind Heilsbewegungen, die aus dem Ewigen Ursprung der Menschheit, also aus der Höheren, Göttlichen Macht der Menschheit geschenkt sind als Beweis dafür, daß die Krankheiten, die aus unserer Zivilisation kommen, die aus der Glaubenslosigkeit kommen, die aus der Über-Intellektualität kommen, die nicht programmiert wird von der Intuition und von der Einsicht in den göttlichen Geist, daß für alle diese Krankheiten eine einzige Hilfe da ist: Gehe in dich, horche, öffne dich!

Aber zuerst mußst du kapituliert haben, erkannt haben, daß du mit allem anderen Ichhaften aus deiner Vernunft und deinem eigenen Willen kommenden nicht weiterkommst. Darum sind diese Bewegungen wirklich große kulturschaffende Bewegungen für die Neue Menschheit.

Ich habe mich unterbrochen, um mich auf einen neuen Gedanken zu besinnen. An den vielen Meetings, an denen ich persönlich teilgenommen habe, kam man oft an Punkte, an denen alles zu zerlaufen drohte. Und da blieb mir persönlich nichts anderes übrig, als mich ganz still zu konzentrieren – und ich weiß, daß Erfahrene, die den Weg des ganzen Programms bewußt gehen wollen, oft dann auch ein Meeting unterbrechen und sagen: „Wir wollen jetzt erst schweigen, um wieder mehr Licht von innen her zu bekommen und aus dem Zentrum nach einer solchen Konzentration wieder mehr Erkenntnis, Einsicht zu erhalten.“

Ich halte das für eine gute Methode, damit wir uns darauf besinnen, daß wir ein göttliches Programm, nicht ein menschliches Programm verwirklichen.

Daß unsere Anonymen Bewegungen - wie ich das einmal bildlich auszudrücken versuchte - wie ein ungeheurer Dom sind, eine große Rundkirche, in deren Kuppel oben die Öffnung ist für das Ewige Licht, das hereinstrahlt. Und daß die Zwölf Schritte und das Bewußtsein, daß die ganze Bewegung unter der Führung dieser Höheren Macht steht, und daß die gegenseitige Hilfe der Liebe die tragende Kraft dieser großen Sache ist, daß in diesem Bewußtsein dieser Tempel offensteht für alle, die süchtig sind - in welchem Grad und an welcher Sucht auch immer -, und daß wenn sie hier hereinkommen sie etwas erfahren, was ihnen den Weg zur Befreiung öffnet: sie erfahren Hoffnung und Liebe.

Darüber ist immer wieder zu reden, daß unsere Bewegung offen ist und wir gerade von denen, die solche inneren Erfahrungen gemacht haben - die sie vielleicht vor der Gruppe gar nicht gerne aussprechen, weil ja immer noch kritische Menschen da sind, die irgend einen anti-spirituellen oder anti-religiösen Komplex haben -, daß die das im persönlichen Gespräch sagen können zu dem, der dafür offen ist.

Und darum ist das Bewußtsein: wir sind eine universale, also alle Süchte umfassende große Weltbewegung oberhalb von allen Rassen.

Als ich zum ersten Mal in einem unserer Meetings einen schwarzen Amerikaner reden hörte von seinen Erfahrungen mit dem Programm (es war in der AA), da ging mir die weltweite Bedeutung

dieser großen Sache auf. Und als bei der Jahresversammlung der EA im vergangenen Jahr in Karlsruhe ein Jude aus Tel Aviv sprach, also ein Israeli, unter dem gleichen Programm, und wenn ich weiß, daß dieses Programm auch die Kraft hat über die eisernen Vorhänge hinweg in die Länder zu kommen, in denen gerade die Süchte eine große Rolle, eine leidvolle Rolle spielen, dann sehe ich eben, hier ist eine Macht, die nicht nur menschlich im begrenzten Sinne ist am Werk.

Da wirkt der große Universale Wille, der im Kosmos ist und der sagt: Ich will, daß allen Menschen geholfen wird.

Dieser Universale Wille bewirkt hier eine große Befreiung, weil er Kräfte entbindet, die, die Angst überwinden, die sich ja politisch äußert in den Rüstungen, weil er Kräfte entbindet, die, die Menschen, die die Rohstoffe haben und die, die sie verwenden können in der Technik, nun miteinander verbindet zu einer Einheit, ebenso wie den Produzenten und den Konsumenten, ebenso wie die entgegengesetzten politischen Parteien, ebenso wie die großen Machtblöcke der Gegensätzlichkeit, sie alle verbindet unter dem Bewußtsein: Hier ist Einheit. Aber gerade das, was diese große Macht bewirken will, die wir die Höhere Macht nennen, ist, daß zunächst in mir der große Zwiespalt überwunden wird, den Paulus einmal ausdrückt: „Das Gute, das ich tun will, das tue ich nicht, und das Böse, das ich nicht tun will, das tue ich, ich elender Mensch“.

Einfacher und erschütternder kann man die Zerrissenheit, in der wir leben ja nicht ausdrücken. Und darum ist da, wo nun, wie in jedem Menschen, die Tendenz da ist, höher zu kommen, „ganz“ zu werden, „whole“, heil zu werden, da ist die Tendenz, die zunächst zum Suchtmittel führt, dann zur Erkenntnis, daß das Suchtmittel nicht hilft, dann zur Erkenntnis, daß gar nichts hilft – außer, wenn ich all das in mir entdecke, was noch unentwickelt ist an höheren Kräften und dazu führt, daß ich mich mit meiner Antenne einstelle auf den Sender, der mir diese höheren Kräfte schickt. Und erkenne, daß Er, der Unerkennbare, der männlich und weiblich ist (ich kann auch die Große Mutter sagen, nicht nur der Vater), daß diese große kosmische Kraft „ICH BIN“ auch meine innerste große Kraft ist, aus der die Erneuerung kommt.

Und darum meine ich, wir sollten gerade diesen Zweiten Schritt als den, der über dem verzweifelten Ersten Schritt des Kapitulierens Hoffnung und Siegesgewißheit ausbreitet, wir sollten diesen Zweiten Schritt sofort gehen, wenn uns klar geworden ist: wir sind verzweifelt, damit wir aus der Gespaltenheit, der Zwiespältigkeit in die Einheit kommen, wie sie das Programm uns dann im Dritten und den folgenden Schritten zeigt.

Darum hat mit Recht Bill W. dieses Gebet, das er Franz von Assisi zuschreibt (die gescheiterten Theologen haben, glaube ich, entdeckt, daß es jüngeren Datums ist, aber das ist ja einerlei), das Gebet zitiert in seinem schönen Büchlein „Sechs Artikel von Bill W.“:

Herr, mache aus mir ein Werkzeug Deines Friedens!
 Wo Haß herrscht, laß mich Liebe bringen,
 Wo Kränkung, die Vergebung,
 Wo Zwietracht, die Versöhnung,
 Wo Irrtum, die Wahrheit,
 Wo Zweifel, den Glauben,
 Wo Verzweiflung, die Hoffnung,
 Wo Finsternis, Dein Licht,
 Wo Traurigkeit, die Freude!
 O Meister, lass mich mehr danach verlangen,
 Andere zu trösten, als selbst getröstet,
 Andere zu verstehen, als selbst verstanden,
 Andere zu lieben, als selbst geliebt zu werden:
 Denn Geben macht reich,
 Und im Selbstvergessen liegt der Friede.
 Im Verzeihen erlangen wir Vergebung,
 Und im Sterben ist ewige Auferstehung.

Dieses Gebet sollte immer wiederholt werden. Der einzelne für sich persönlich und die Gruppe, damit man über all das Elend hinaus dadurch erhoben wird, daß man sagt: Ich habe mein Elend, um es zu wandeln in Hilfe. Und ich hatte mein schweres Schicksal, weil Er mich, indem Er mir die-

ses Schicksal auferlegte, auserwählt hat, Sein Helfer zu sein für eine Welt neuer Menschen der Liebe.

Vielleicht wäre an diesem Punkt noch angebracht, etwas von der Stellung zu den verschiedenen Konfessionen und Religionen zu sagen. Erst ein degenerierter Islam mag ein Alkoholproblem haben, denn der echte Islam hat den Alkohol verboten. Im Christentum ist der Alkohol durch die Bezugnahme auf den Wein immer anerkannt gewesen, wenn auch nicht der Alkoholismus als die Krankheit am Alkohol. Doch hat man neuerdings in vielen Gemeinden schon das alkoholfreie Abendmahl in der protestantischen Kirche eingeführt, um auch dem Alkoholkranken es möglich zu machen, nicht in Sonder-Abendmahlen ohne Alkohol, sondern zu allen Abendmahlen hinzu zu kommen. Denn würde man wieder Sonder-Abendmahle mit alkoholfreiem Wein machen, dann wäre die Anonymität wieder zerbrochen.

Ich habe in den langen Jahren, wo ich in Meetings war und in Gesprächen mit Alkoholsüchtigen und anderen Süchtigen, meistens eine sehr starke Ablehnung gegen die Kirche und gegen das Christentum gefunden. Das hängt wohl damit zusammen, daß so viel moralisiert wird in den Kirchen. Darauf will ich jetzt nicht eingehen. Man hat aber den Kindern gegenüber viel mehr den moralischen Gott in die Mitte gestellt; den Gott, der eine Art Polizeifunktion ausübt, und damit – als das Bewußtsein vom Unsinn einer solchen Gottesdarstellung erwacht war – eben Gott aus dem Gemüt dieses Heranwachsenden vertrieben. Es haben ja auch alle die Schrecklichkeiten, die durchgeführt wurden im Namen der Religion, aller Religionen, die haben ja auch nicht dazu beigetragen, den Glauben an einen Gott zu verstärken. Und wenn immer wieder die Frage angesichts der großen Katastrophen des Hungers, und der Kriege, und der Konzentrationslager, und der Vernichtung der Freiheit, die Frage nach Gott auftritt: Wie konnte Er das zulassen? So steht immer die Frage da: Was für Menschen brauchen diese Brutalitäten? Was für Süchtige sind das? Macht-Süchtige und Süchtige anderer Art!

Und da hat sich eben ein großer Teil der Religionen als unfähig erwiesen, diese grandiosen Süchtigkeiten größten Maßstabs zu überwinden, die Angst zu überwinden, die hinter jeder Gewalt, auch der organisierten Gewalt der Staaten steht, und freie Menschen zu bilden. Ich sehe deswegen gerade in den A-Bewegungen, die mit Süchtigen, die neue Menschen geworden sind, anfangen, gerade in ihnen sehe ich die Möglichkeit für jene neue Welt des Friedens und der Gemeinschaft und der Einheit der Menschheit.

Es ist ein sehr paradoxes Mittel, das hier angewandt wird von der Höheren Macht, daß sie einen Menschen erst sehr, fast hoffnungslos krank werden läßt, um so durch die Heilung neue Wege für die gesamte Menschheit zu erschließen.

Eine alte chinesische therapeutische Regel heißt: „Mache aus deiner Krankheit eine Gesundheit.“

Das heißt: Verwende die geheilte Krankheit dazu, daß du anderen Heil bringst und ihnen zur Heilung verhilfst. Und wie schon früher gesagt: der Wert eines Arztes und einer unserer Gruppen liegt darin, daß sie aus Kranken Heilende machen, nicht nur Geheilte, sondern Heilende. Das heißt, daß die Gesundung und die Regeln und der Weg, wie man zur Gesundung gekommen ist, weitergetragen wird, und auf diese Weise eine große Sache sich ausbreitet.

Bei der AA haben wir gesehen, in welcher ungeheuer kurzen Zeit, in wenigen Jahren (es sind doch 25 Jahre erst, daß wir in Deutschland AA haben, und es sind in Amerika noch nicht ganz 50 Jahre, seit 1935 bis jetzt), daß wir diese große weltumspannende Bewegung bekommen haben.

Das sind die wunderbaren Dinge der Erneuerung der Menschheit. Und wir sollten deswegen nicht auf all das hinschauen, was zum Niedergang führt, sondern wir sollten auf diese großartigen Bewegungen der Neuen Welt in erster Linie sehen. Aber daß diese Bewegung sich ausbreitet, liebe Freunde, das hängt ja von uns ab, ob wir den Mist unserer Krankheit in den Kompost umwandeln lassen, indem wir nicht mehr rückwärts schauen, sondern vorwärts, indem wir es durch die Vergebung bedeckt werden lassen und mit aller Macht die neuen Kräfte entfalten.

Dazu wünsche ich euch die Führung von innen her, die immer wieder neue Menschen in unsre Bewegung bringt, die so verzweifelt sind, daß sie keinen anderen Ausweg haben, als den Weg der Zwölf Schritte ganz zu gehen, und die dann beglückt rückwärts schauen dürfen mit diesem Wort, das ich schon einmal zitiert habe, das ich im aller ersten Meeting der AA, das ich besuchte, von

einem amerikanischen Freund hörte: „Ich bin dankbar für das Elend, das ich durchgemacht habe, weil ich damit, nachdem ich frei bin, anderen helfen kann.“